

Vorarbeiten zu einer Fauna
der
Land- und Süsswasser-Mollusken
Siebenbürgens

von

E. A. Bielz.

(Fortsetzung).

22. H. arbustorum L.

Testa obtecte-perforata, globosa, nitida, dilute strigosa et decussata, fusca, unifasciata, stramineo-aspera; peristomate reflexo, albolabiato. Alt. 6—11^{'''}, lat, 7—12^{'''}; anfr, 6.

Gehäuse bedeckt-durchbohrt, kugelig, bauchig, glänzend, etwas gestreift und mit dichten, feinen Spirallinien umzogen; auf kastanien- oder olivenbrauner Grundfarbe läuft ein (selten fehlendes) dunkelbraunes Band über der Nath auf den obern Umgängen, dann auf der Mitte des letzten Umganges hin, ausserdem ist auch noch die ganze Schale mehr oder weniger mit unregelmässigen, strohgelben, seltner in Reihen gestellten Fleckchen und Strichelchen besprengt; Mündung gerundet mondförmig; Mundsaum ganz frei, zurückgebogen, aussen schmutzig-gelb gesäumt und innen mit einer glänzendweissen Lippe *) belegt; Nabel vom Spindelrande bedeckt; Nath mittelmässig vertieft und zuletzt stark herabgebogen. — Thier graublau bis schwarz, über dem Rücken mit zwei dunklern Streifen, an der Sohle braungrau, bis 1½ Zoll lang mit 4^{'''} langen, an der Spitze hellern Oberfühlern. Der Kiefer ist hornbraun, mit 4—6 durch tiefe Zwischenräume getrennten Querleisten versehen, welche bedeutend über den nicht verdickten concaven Rand hinausragen. Der Liebespfeil geht aus dem trichterförmigen obern Ende allmählig in einen langen, dünnen, gekrümmten Hals über, an den sich die lanzettliche, breitgedrückte, mit zwei stumpfen Kanten versehene Spitze anschliesst; seine Länge beträgt 2 Linien.

Diese Art varirt beträchtlich in der Grösse, der Färbung und der Consistenz des Gehäuses, wir haben bei uns folgende Formen:

*) Das Thier bildet meist schon vor der Vollendung ein- bis zweimal eine weisse Lippe, die dann später äusserlich als ein gelber Querstreifen sichtbar ist.

a) Gehäuse gross bis sehr gross mit dem dunkeln Bande und der gelben Fleckenzeichnung.

b) Gehäuse mittelgross, ohne Binde, dicht gefleckt mit hellerer Grundfarbe (Blendling).

c) Gehäuse zart, einfarbig grünlich braun (*H. picea* Zgl. oder *Wittmanni* Zav.)

d) Gehäuse klein und stark, mit vorherrschend gelber Zeichnung und oft ohne Band; die Alpenform (*H. alpestris* Zgl. oder *alpicola* Fér.); in Siebenbürgen aber immer noch weit grösser als in den Alpen (6''' hoch und 7''' breit).

Wir finden diese Schnecke, welche in Deutschland bis in die Gärten und Gebüsche der Hügelregion herabsteigt, bei uns nur auf Gebirgen von 4500 bis 7000 Fuss Seehöhe sowohl in Waldungen, als über der Baumregion am Boden auf niedern Pflanzen und unter Steinen. Sie wurde in Siebenbürgen gesammelt: am Retjezat, beim Duscher Zollamte (a); am Praesbe (a); im Frecker Gebirge (a) und am Frecker Jäser (d); Ober-Porumbak oberhalb der Glashütte (a) und am Negoï (d); Kerzer Gebirge: oberhalb der Glashütte (a), am Bullateich (e) und Stiavu veroszu (d); Arpascher Gebirge (a und d), dann am Arpaschel (b, sehr schön grünlich mit rothgestreiftem Nacken), Draguscher Gebirge (a), Schulergebirg (a); Bucsecs am Vurfu Oberschi (d); Tömöscher Pass im Vladitzthal (a, sehr gross, 11''' hoch und 12''' breit); Bodzaer Pass am Teszla (a, so gross wie bei Tömösch); Rodnaer Gebirge am Kühhorn (a. c. d.) und am Korongyis (b. c. d.); am Czibles (a und c).

23. *H. aethiops* M. Bielz.

Testa anguste-umbilicata, depresso globosa, tenuis, strigosa et subtiliter decussata, fusco- vel olivaceo-nigra; peristomate parum reflexo albolabiato. Alt. 5—7''', lat. 7—10'''; anfr. 5.

Gehäuse eng, aber offen genabelt; gedrückt-kugelig, mit 5, durch eine vertiefte Nath verbundenen Umgängen, stark querrunzelig und durch schwache Längslinien besonders auf dem letzten Umgange unregelmässig gegittert, dünn und gebrechlich, glänzend, braun, grünlich-braun bis schwarz, am Wirbel stets heller gefärbt; Mündung gerundet mondförmig, fast breiter als hoch, Mundsaum schwach umgebogen, nur am Nabel (diesen halbbedeckend) zurückgerollt, mit einer wenig starken weissen Lippe belegt, der aussen ein lichtgelber Saum entspricht. — Thier auf dem Rücken mit länglichen Erhabenheiten grob gekörnt, braunschwarz, die Spitzen der nicht sehr schlanken Fühler und die Fusssohle lichter graubraun. Der Kiefer ist dem von *H. arbustorum* ähnlich, hat aber 5 erhabene Querleisten, von welchen die beiden mittlern die grössten sind. Der Liebespfeil ist 2''' lang und zarter

als der von *H. arbustorum* und hat auch eine zartere weniger verbreitete Spitze.

Sie ist eine nahe Verwandte der *H. arbustorum* L., insbesondere der Form *H. rudis* Mhlf. oder *Stantzii* Rossm. und kommt auf den höchsten Kämmen unserer südlichen Grenzgebirge meist an den dort häufigen Alpenseen bei 6000—7800 Fuss über dem Meere vor*). Wir sammelten dieselbe am Frecker Jäser; am Negoï; auf den Kerzer Gebirgen am Bullasee, am Valea-Doamni-See, und am Jäsere Girsovi, dann an den Gebirgsspitzen Albie und Vunetare; im Felsenkessel Govan des Arpaschelthales im Arpascher Gebirge und auf den höchsten Spitzen des Draguscher Gebirges.

24. *H. faustina* Zgl.

Testa late-umbilicata, subgloboso-depressa aut complanata, supra lutea, rufo unifasciata, subtus fuscescens; apertura rotundolunata, peristomate reflexo, albo-labiato, marginibus distantibus. Alt. 3—6^{'''}, lat. 6—9^{'''}; anfr. 5.

Gehäuse offen und weit genabelt, niedergedrückt-kugelig bis plattgedrückt, glänzend, sehr fein gestreift durchscheinend, oben gelb mit einem scharf bezeichneten dunkelbraunen, auf dem Gewinde halb von der Nath bedekten Bande; auf der Unterseite zuerst eine lichtere Binde neben dem Bande, denn der übrige Theil gelbbraun; die 5 gewölbten, durch eine mittelmässig vertiefte Nath vereinigten Umgänge bilden ein sich bald mehr, bald weniger erhebendes Gewinde; Mündung schief, gerundet mondförmig; Mundsaum zurückgebogen, mit weisser, etwas durchscheinender Lippe belegt und mit (bis auf 2½^{'''}) genäherten Rändern. — Thier schwarzgrau bis schwarz, auf dem Rücken stark gekörnelt und fast kielartig zusammengedrückt; die obern Fühler schlank; Fusssohle graubraun mit schwarzem Saum. Kiefer licht gelbbraun, ziemlich breit, mit 4—5 starken, erhabenen und durch tiefe Furchen getrennten Querleisten, welche über den concaven Rand hinausragen. Liebespfeil 1¼^{'''} lang; sehr zart etwas gekrümmt und mit abgesetzter lanzettlicher Spitze, welche am obern Ende herzförmig verdickt ist.

Wir können folgende Varietäten dieser Art unterscheiden, welche meist lokal auftreten, als:

a) höher gewölbt, oben und unten dunkel gelbbraun mit ziemlich breitem Bande. (*H. Charpentieri* Scholz);

*) Nicht selten trifft sich in ihrer Gesellschaft auch die *H. arbustorum* var. d., aber ohne je eine Uebergangsform zu zeigen und sie unterscheidet sich überhaupt von *H. arbustorum* constant durch die geringere Zahl der Umgänge, das flachere Gehäuse, den stets offenen Nabel, die Farbe, die Bildung des Liebespfeiles u. s. w.

b) höher gewölbt, oben und unten licht strohgelb, das Band sehr schmal;

c) höher gewölbt, einfarbig gelblich weiss (*H. citrinula* Zgl.);

d) oben ziemlich abgeplattet, licht strohgelb, unter dem ziemlich breiten Bande ein heller Streif und dem auf der Unterseite gelbbraun (*H. associata* Zgl.);

e) abgeplattet, oben und unten sehr licht strohgelb, das Band unter der braunen Binde noch heller;

f) oben stark abgeplattet, weissgelb mit dunklern Anwachsstreifen, mattglänzend oder verkalkt, unten strohgelb, das Band schmal; das Gehäuse hat einen fast einfachen, wenig umgeschlagenen Mundsaum, ist ziemlich stark und meist klein, oft sehr klein (*H. fortunata* Parr.)

Sie findet sich vom Hügellande bis in die Alpenregion, besonders aber im Kalkgebirge; die Varietät e. nur auf den Letztern bei 6500—7000' Höhe. Wir erhielten sie bereits von Skerisorá bei der Eishöhle, aus dem Girdaszkathal und von Unter-Girda (die Varietät e), Ober-Vidra an dem Vidrisorabach, Unter-Vidra beim Wasserfall und Iszbita-Bucsum bei Abrndbánya (d. mit sehr breitem braunem Band), Thordaer Felsenspalte (e), Felső-Gáld in der Klause (d), Bergort Boicza am Gebirge Mogura (a), Csib (a); Feredő-Gyógy (a, ziemlich klein), Dobra und Vajda-Hunyád (a, sehr klein), Ponor bei Pui (a und b, sehr klein), Dusch (a, sehr klein), Gross-Pold (a), Gurariu (a und c), Gebirge Plejascha und Praesbe bei Zoodt (a klein), Heltan (a), Michelsberg (a, hier auch eine merkwürdige Form, wo das braune Band in zwei feine Linien aufgelöst ist), Rothenthurmpass (a, klein), Talmesch am Tschukareg und am Pietra Korbului (a, am letztern Orte sehr dunkel gefärbt), Porumbak oberhalb der Glashütte (a), Kerszesora bei der Glashütte (a), am Bullateich (e, sehr klein) und am Stiavu veroszu (f), Zeidner Berg und Schwarzburg bei Zeiden (a und e), Törzburg gegenüber dem Zollamte und am Schlossberg (a, ziemlich klein), Zernest in der Felsenschlucht gegen Tontjés (e), am Königsstein an der höchsten Spitze (f, sehr klein), in der Schlucht Kreputura (f, grösser), Stina Vleduski (a, klein und licht gefärbt), am Südabhang (a, c häufig, und e); Bucsecs bei Skit la Jalomitza, am Vurfu Oberschii und V. Grohotis (a und e, sehr klein), am Nordabhang (a); Tömöscher Pass (b und e); Bácsfalú (a, licht gefärbt); Schulergebirg (a und e, meist hell); Kronstadt im Neustädter Kirchenwald (a), am Schneckenberg (a), am Burghals (a) Nordabhang des Kapellenberges (a. b. c.); Bodsauer Pass am Teszla (e) und bei Kraszna-Bodza (a), Bogater Schlucht (a); Tepei bei Also-Rákos (a); Hargitta an der Parajder Strasse (d, sehr klein); Schässburg bei der Bergkirche und Mediasch am Bassener Weg (a, sehr dunkel); Görgény-Szent-Imre am Schlossberg (a, dunkel) und am Kereszthegy (c und d, sehr klein), Csik-Szent-Mihály (c, sehr

klein); Balánbánya am Nagyhagymás und Ücsém (e kleiner und grösser); Borszék bei der Höhle (d, klein); Deés im alten Steinbruch (a); Rodna beim Bergwerk (e) und auf dem Korongyis (f).

25. *H. trizona* Ziegl.

Testa umbilicata, orbiculato-depressa, albida, fusco-trizona; apertura rotundato-ovata, perobliqua, marginibus distantibus. Alt. 5''' , lat. 12''' ; anfr. 5.

Gehäuse durchgehend, aber nicht weit genabelt, scheibenförmig niedergedrückt, ziemlich stark gestreift gelblich-weiss *) mit drei braunen (bei siebenbürgischen Stücken stets schmalen) Bändern, von denen das mittelste das dunkelste und breiteste ist und auf der Nath bis zur Spitze fortläuft, während das unterste in der Mündung sich verliert und das oberste schon auf den mittlern Umgängen verschwindet. Die 5 oben ziemlich flach gewölbten Umgänge bilden ein sich nur wenig erhebendes Gewinde mit stumpfem Wirbel und wenig vertiefter Nath; Mündung sehr schief, gerundet, breiter als hoch, und von der Mündungswand nur leicht ausgeschnitten; Mundsau stark zurückgekrümmt, weiss, kaum gelippt und nur etwas verdickt, die Ränder an ihren Einfügungen ziemlich von einander entfernt, der Spindelrand als breite Lamelle vor den Nabel tretend.

Es wurde diese schöne Schnecke von Herrn A. Stentz bei seiner Reise von Mehadia über das Gebirge nach Siebenbürgen im Jahre 1829 auf den Kalkgebirgen am westlichen Ende des walachischen Schielthales an der Grenze des Banates gesammelt und mitgetheilt. Die Siebenbürger Exemplare sind stets etwas kleiner als die Banater mit stärkerm Gehäuse und schmalern Binden; auch bei uns fand Herr Stentz Blindlinge mit wasserhellen Bändern (H. Frauenfeldi Zeleb.).

Achte Gruppe: *Pentataenia* A. Schmidt.

26. *H. pomatia* L.

Die grosse Weinbergs-Schnecke.

Testa semi-obtecte-perforata, globosa, ventricosa, rufescens, fasciis obsoletis rufis notata; apertura ampla, subrotundo-ovata; peristomate patulo subincrassato. Alt. $1\frac{3}{12}$ — $2\frac{3}{12}$ '' , lat. $1\frac{2}{12}$ — 2 '' ; anfr. 5.

Das Gehäuse ist in der Gestalt, Grösse, Farbe und Zeichnung veränderlich. Es ist bedeckt durchbohrt, kugelig bauchig, meist stark, unregelmässig gestreift bis gefaltet und auf den obern Um-

*) Eigentlich schmutzig-gelb, wie die Ueberbleibsel der fast stets abgeriebenen Oberhaut zeigen.

gängen mit feinen Spirallinien versehen, gelblich oder bräunlich, mit 5 schmälern oder breitem, dunklern oder hellern braunen Binden, von denen nicht selten einige zusammenfliessen oder verschwinden; zuweilen kommen auch gelbe bänderlose Blindlinge vor. Die fünf Umgänge nehmen schnell an Weite zu und sind durch eine stark ausgeprägte Nath vereinigt. Mündung weit, fast eirund; Mundsaum etwas auswärts gebogen und verdickt, rüthlich oder violet-leberfarb; Spindelrand als eine breite Lamelle vor den engen Nabel gezogen, wodurch dieser fast verdeckt wird. Der Winterdeckel ist hart, kalkig, aussen stark gewölbt, innen ausgehöhlt, steht ganz vorn in der Mündung und es ist hinter ihm noch eine durchsichtige, dünne Haut ausgespannt. Sehr selten kommen auch links gewundene und treppenartig ausgezogene (scalaride) Exemplare *) vor. — Thier schmutzig gelbgrau, auf Kopf und Fühlern feiner auf dem übrigen Oberkörper grob zerkörnelt mit netzartig-vertieften, dunklern Zwischenräumen; Oberfühler 6'''', Unterfühler 2½''' lang; der ausgestreckte Fuss hat gegen 3'' Länge und eine platte, breite, gelblichweisse Sohle. Kiefer ½''' breit, 1¾''' lang, lichtbraun mit 6 erhabenen, durch weite ebene Zwischenräume getrennten Querleisten, die im concaven Rande als spitze Zähnnchen vorspringen. Liebespfeil 3½''—4''' lang mit abgesonderter Krone, Kopf, Hals und Spitze; die Krone besteht aus einem Kranze kleiner sich am Kopfe erhebender Leisten, aus kleinen Erhebungen am Kopfe entspringen auch die vier, an dem etwas gekrümmten Pfeile herablaufenden Kanten, welche sich nach Aussen etwas verdicken. Die Vermehrung geschieht durch runde fast erbsengrosse, 3''' im Durchmesser haltende Eier mit häutiger weisser Schale, welche in Häufchen in die feuchte Erde gelegt werden.

Es findet sich diese Art in Gärten, Weingärten und im Ge-
sträuche der Vorgebirge an schattigen Orten durch das ganze Land verbreitet, aber nur selten in Gesellschaft der *H. lutescens*. Wir fanden Repräsentanten derselben am Fusse des Czibles in Gesellschaft von *H. arbustorum* und *personata*; bei Csáki-Gorbo und in dem Hätzeger Thal (sehr gross 2¾'' hoch, 2''' breit), Dévaer Schlossberg, Vajda-Hunyad am Berg Kaczanyas (gross); Also-Maros-Váradja (sehr hellfarbig), Sächsisch-Csergid, Scholten (auch ein Blindling), Blasendorf, BIRTHELM, Elisabethstadt, Schässburg, Hermannstadt in Gärten (meist klein und dunkel gefärbt, und auch Blindlinge), im jungen Walde und an der Leschkircher Strasse (hier sehr klein); Hammersdorf; Poplaka, Michelsberg auf der Burg

*) Ein links gewundenes Exemplar wurde vor etwa 30 Jahren bei Grossau nächst Hermannstadt gesammelt; seither ist mir keines in Siebenbürgen vorgekommen. — Eine schöne Scalaride mit regelmässig zunehmenden zusammenhängenden Windungen, 1½'' lang, erhielt ich von Reps.

(mit mittelgrossem starkem Gehäuse) und im Gesträuche am Fusse des Götzenbergs (gross und dünnschalig), Heltau, Berg Plejäscha bei Zoodt; Talmesch auf der Landskrone, bei den Weingärten und am Piatra Korbului; Freck im Baron Bruckenthalschen Garten, Ober-Porumbak und Kerczesora bei den Glashütten; Ober-Komana; Bogather Schlucht; Reps; Kronstädter Kirchenwald bei Neustadt, Ober-Tömösch (dünnschalig und bänderlos), Wald zwischen dem Gebirge Teszla und Csukás; bei Krazna-Bodza u. s. w.

27. *H. lutescens* Zgl.

Testa obtecte-perforata, conoideo-globosa, albo-lutescens, unicolor vel fusco-fasciata; apertura ovata; peristomate reflexiusculo, albo- vel fusco-labiato. Alt. 13—14^{'''}; lat. 12^{'''}; anfr. 4.

Gehäuse kugelig, bauchig mit rundlich konischem, stumpfwirbeligem Gewinde, gelblich-weiss, auf dem letzten Umgang oft mehr oder weniger (besonders am Nacken) bräunlich, entweder einfärbig oder mit fünf, häufig sehr blassen braunen Bändern, seicht feingestreift und mit äusserst feinen Spirallinien bedeckt, ziemlich dünn, wenig glänzend und durchscheinend; 4 Umgänge mit stark bezeichneter Nath; Mündung spitz eiförmig, nur wenig durch die Mündungswand mondförmig ausgeschnitten, höher als breit; Schlund weiss; Mundsaum wenig zurückgebogen weiss- oder röthlich-braun (hell-leberbraun) mit einer schwachen Lippe belegt; Nabel sehr eng und von einer lamellenartigen Verbreiterung des Spindelrandes bedeckt. — Thier schlanker und zarter, als bei *H. pomatia*, weiss- oder graugelb, feingekörnt. Der Kiefer ist dem von *H. pomatia* sehr ähnlich, $1\frac{1}{2}$ ''' lang, $\frac{3}{3}$ ''' breit, dunkelbraun mit 5—6 erhabenen Querrippen, zwischen welchen auf den breiten ebenen Zwischenräumen 1—2 feinere Rippchen stehen, die aber nicht, wie die Hauptrippen, im concaven Rande zahnartig vorspringen. Der Liebespfeil steht ebenfalls im Habitus dem von *H. pomatia* nahe, ist nur 3''' lang, wie bei jener schwachgekrümmt mit deutlichem Kopf und Krone versehen und mit 4 Schneiden besetzt, aber es ist die obere Hälfte der innern und äussern Schneide gespalten und rinnenförmig, während seine Seitenschneiden (wie alle vier bei *H. pomatia*) einfach und stumpf sind.

Diese Schnecke ist jedenfalls einer der nächsten Verwandten der *H. pomatia*, erreicht kaum die Grösse der kleinsten Exemplare von jener, hat aber stets eine glattere, feinere Schale und andere Bänderverhältnisse, indem das unterste Band wohl gleichweit vor der Nabelgegend, wie bei *H. pomatia*, sich entfernt hält, aber häufig die drei untern Bänder, ohne die obern auftreten, und ganz besonders das dritte Band, welches bei *H. pomatia* in der Regel mit dem zweiten verschmolzen zu sein pflegt, oft isolirt auftritt.

Wir sammelten sie im Einsiedlersgraben und am Gregoriberg bei Hammersdorf, Girelsau in den Gärten, Talmesch beim Piatra

Korbului, Freck bei der Kirche, Rakovitza, Kerz in der alten Abtei, Korneczel, Holzmengen, Burgberg, Kleinschenk bei den Weingärten und an den Berglehnen westlich vom Orte, Kronstadt am Schlossberge, beim schwarzen Thurm und in der Pojana, Krizba auf der Heldenburg, Reps auf der Burg und im Steinburg'schen Garten, bei Kálnok an der Reichs-Strasse (sehr klein), bei Udvarhely, Schässburg an der Burg, Elisabethstadt auf der Wiese Nagy-Lunka, Nadesch, Mediasch ober den Weingärten gegen Baassen, Marktschelken in den Weingärten, Kleinschelken, Scholten, Sächs. Cserved, Felső-Maros-Varadja, Borbánd im Gesträuche auf dem Bilak, Sibot auf der Wiese neben dem Posthause, Déva im obersten Schlosshof, Vajda-Hunyad in den Weingärten am Schlossberg, Thorda bei der Felsenspalte, Gyéres, Klausenburg auf den Heuwiesen, Deés in Gärten, Apa-Nagyfalu u. s. w.

28. *H. vindobonensis* C. Pffr.

Syn. *austriaca* Mühlf.

Testa imperforate, globosa, costulato-striata, alba seu lutescens, quinefasciata; apertura late-lunato-subangulata; peristomate hepatico, margine columellari rectiusculo, albo-labiato, basi replicatim adnato. Alt. 6—9 $\frac{1}{2}$ ''' , lat. 8—10''' ; anfr. 5.

Gehäuse ungenabelt, kugelig, bald höher gethürmt, bald etwas gedrückt, ziemlich regelmässig feingestreift, fast gerippt, weiss, gelblich weiss oder schmutzig gelb, mit 5 breitem oder schmälern braunen Bändern, von denen höchst selten eines der Obersten verschwindet, dagegen häufig die beiden Mittelsten entweder nur mit einander, oder zu dreien sich verbinden, seltener vier Bänder und am seltensten alle 5 Bänder zusammenfliessen *); das Unterste dieser Bänder ist stets ziemlich nahe um die Nabelgegend geschlungen und von den Obersten ist mitunter das Zweite oder Dritte in blässere kurze Strichelchen aufgelöst. Die Mündung ist stark schief, breit mondförmig (in die Quere gezogen) und etwas winkelig; der Mundsaum ist leberbraun, nach Aussen ins Graue mit weissem äussersten Saume und hat eine schwache weissliche Lippe nach Innen, welche auf dem ziemlich geraden Spindelrande eine weisse Wulst bildet; der Aussenrand ziemlich umgebogen, Spindelrand zurückgeschlagen, über dem von ihm ganz bedeckten Nabel aufgewachsen; Mündungswand etwas leberbraun gefärbt. — Thier schmutzig gelb, auf dem starkgekörnnten Rücken zu beiden Seiten hellgrau; die Ränder der Sohle hellgelb;

*) Wir haben in Siebenbürgen folgende Bändercombinationen bei dieser Art beobachtet:

1 2 4 5, 1 3 4 5, 1 3 5, 3 4 5, 1 2 3 4 5, 1 2 3 4 5, 1 2 3 4 5
Regel ist aber das vollständige getrennte Vorhandensein aller 5 Bänder, nur ist das 1. und 2. immer weit schmaler als die folgenden, selten das 2. oder 3. unzusammenhängend, dagegen 4 und 5 fast immer sehr breit.

Fühler schwarzgrau. Der Kiefer ist 1^{'''} lang $\frac{1}{3}$ ''' breit, dunkelbraun und hat 7 Querleisten, welche breiter als die Zwischenräume sind und im concaven Rande nur wenig bedeutende, stumpfe Hervorragungen bilden. Der Liebespfeil ist 1 $\frac{1}{2}$ ''' lang, in der Bildung dem von *H. lutescens* ähnlich, schwachgekrümmt, mit stark entwickeltem Kopfe und Krone versehen, die Spitze mit vier Kanten besetzt, welche am ohern Theile der Schneide mit zwei Leisten versehen sind und also hier eine ziemlich tiefe Rinne bilden.

Wir können in Siebenbürgen, abgesehen von den nicht unerheblichen Abweichungen in Grösse und Gestalt (höheres oder gedrückteres Gewinde) zwei Varietäten unterscheiden:

- a. die weisse oder lichtgelbe mit schwärzlichen Bändern;
- b. die schmutzig gelbe, mit gelb braunen Bändern (*H. vindobonensis* var. *expallescens* Fér.)

Unsere Schnecke, die in Europa eine mehr südöstliche Verbreitung hat, schliesst sich enge an die deutsche *H. nemoralis* und *hortensis* L. und an die südwestliche *H. silvaticus* Fér an und findet sich in Siebenbürgen vorzüglich in der Varietät a im ganzen Lande verbreitet. Wir sammelten sie bei Sächsisch-Regen (Varietät a), Klausenburg im Museums-Garten (a) und auf den Heuwiesen (a u. b), Thordaer Felsenspalte (a. b), Magyar-Igen (a), Unter-Lunkoi bei Brád (b), Zalathna (a, sehr klein), Csib (a), Máda (a gross), Trestia und Boitza (a), Dévaer Schloss (a, gross), Vajda-Hunyad (a), Oláh-Brettye bei Hátzeg (a klein), Mühlbach am rothen Berg (a), Langendorf (a), beim Csoraer Wirthshaus (b); Blasendorf (a), Scholten (a), Sächsisch-Cserged (b); Marktschelken und Mediasch (a, selten b), Birthelm und an der Schallden-Hill bei Reichesdorf (a), Elisabethstadt (a), Ürmesch (a. b), Nadesch (a), Schässburg (a, meist sehr breitbänderig), Szederjes bei Sztás-Keresztur (a), Gross-Scheuern am Zackelsberg (b); Burgberg (a); Hammersdorf am Hinterberg (a. b), am Gregoriberg (a. b), und im Einsiedlergraben (a. b); Hermannstadt auf der Fleischerwiese, an den Rainen nächst der Leschkircher Strasse, im Lazareth und im Irrenhaus-Garten, (überall meist b und klein); Heltau (a), Michelsberg (a), Girelsau in den Weingärten gegen den Alt und in den Weingärten gegen Hermannstadt und Szakadat (a); Talmesch in den Weingärten und am Piatra Korbului (a), Rakovitza am Marsabach (a), Mergeln (a. b), Gross-Schenk in den Weingärten (a); Reps auf der Burg (a), in Gärten (a. b) und am Freithum (a); Bogater Schlucht; Kronstadt am Kapellenberg, am Schneckenberg, obere Vorstadt, Altstadt, Postwiese, am Gesprengberg und am hängenden Stein (a, häufig breitbänderig); Dirszte (b), Bodza beim Zollamt (a, sehr gross).

(Fortsetzung folgt).

Redaktion: **Der Vereinsausschuss.**

Gedruckt in der G. v. Closius'schen Buchdruckerei.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt. Fortgesetzt: Mitt.der ArbGem. für Naturwissenschaften Sibiu-Hermannstadt.](#)

Jahr/Year: 1860

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Bielz Eduard Albert

Artikel/Article: [Vorarbeiten zu einer Fauna der Land- und Süßwasser- Mollusken Siebenbürgens 220-228](#)

